



## „die Schatzkammern“

2-teilige Skulptureninstallation, 3. Intern. Bildhauersymposium Bad Salzhausen

Wie aus einer anderen Welt stammend empfindet man dieses Skulpturenensemble, das in eine märchenhaft anmutende lichtdurchglänzte Waldlichtung eingefügt ist. Unwirklich groß erscheinen die zwei ca 450 Jahre alten Eichenstämme mit einem Durchmesser von 170 cm und einer Höhe von 250 cm. Schnell wird deutlich, dass es um „Räume“ geht. Innenräume, Zwischenräume, Außenräume und Umräume, - und dies ist auf unterschiedlichen Ebenen erfahr- und erlebbar.

Die großen zueinander ausgerichteten Höhlungen bieten die Möglichkeit des Eintretens und Sich-Niederlassens. Wie abgeschirmt von der Außen- und Umwelt kann man so, äußerlich und innerlich, einen neuen Innenraum entdecken, der sich hinter bzw. jenseits der äußeren Gestaltenwelt befindet. Ruhe kann entstehen.

Durch das Zueinander gewand sein der beiden Kammern bietet diese Installation nun auch die Möglichkeit der stillen, sinnenden, lauschenden, oder auch tönenden Begegnung aus diesen Innenräumen heraus, - der lebendige Zwischenraum kann zum faszinierenden Erlebnis werden,- gerade auch, wenn es gelingt gemeinsam einen tieferen Ton zu finden und diesen zwischen den Kammern schwingen zu lassen. Auf den Außenseiten dieser Innenräume begegnet man rundum einer Vielzahl skulpturaler Gestalten und Gestaltungen. Zum „Lesen“ dieser in sich verwobenen Bilderwelt, ist ein Umschreiten des Außenraums notwendig. Oft entstehen dadurch auch eine lemniskat-förmige Wegführung und eine filmartige Wahrnehmung des Gesamt Ablaufs, da beim Weiterschreiten die eben noch gesehenen Bilder wieder verschwinden.

Ohne dass nun Eindeutigkeit in Hinsicht auf die zusammenhängenden Bildgestalten besteht, begegnet ein jeder einer Vielzahl von archetypischen Motiven und imaginativen Wesenheiten, die wie persönliche und kollektive, nach außen getretene, Gestalt angenommene Urbilder des menschlichen Innenraums anmuten: der Löwe, der Adler, der König, der Narr, der Drache, der Gehörnte, das Tier etc. „Märchenhaft“ mutet das zuerst an, und doch vertraut, erzeugt innere Resonanzen im Betrachter, berührt und fasziniert, begegnet man dabei ja auch Teilen seiner selbst... - und kann dann vielleicht, nach langer „Reise“, wie in vielen Märchen und Mythen, den „Schatz“ in der „Kammer“, - im eigenen Inneren-, finden.